

Ressourcen schonen

: Sparen ist heute zu einer Art obersten Bürgerpflicht geworden. Das gilt auch für Pflegeeinrichtungen. Wie dies mit Bezug zum Thema „Inkontinenz“ sinnvoll geschehen kann, zeigt der Beitrag von Wilhelm Pollmanns auf Seite 10. Mit einer Recyclingmaschine für Inkontinenzprodukte spart das „Marienheim“ in Nettetal-Hinsbeck Entsorgungskosten und trägt gleichzeitig zur Einsparung von wertvollen Rohstoffen bei.

Um die Einsparmaßnahmen durch das Gesetz zur Modernisierung der gesetzlichen Krankenversicherung geht es im Beitrag von Christiane von Reibnitz. Ab Seite 4 geht die Autorin detailliert auf die Änderungen bei der Finanzierung von Hilfsmitteln im Allgemeinen und denen der Inkontinenzversorgung im Besonderen ein.

Sparen sollten Sie sich auf keinen Fall die weiteren Beiträge in diesem doppel:punkt. Weil Steve Schrader auf Seite 7 die ersten Ergebnisse des KIPS-Projektes vorstellt, wobei herausgekommen ist, dass in den Einrichtungen noch zu sehr an Kontinenzberatern gespart wird. Und weil Dietmar Hegholz ab Seite 12 nicht mit hilfreichen Tipps für ein funktionierendes Inkontinenz-Management spart.

Klaus-Dieter Nolte

Klaus-Dieter Nolte, Redakteur

editorial:

Wer soll das bezahlen?

Was sich bei der Inkontinenzversorgung seit Jahresbeginn geändert hat

Einbinden und ausbilden

KIPS-Projekt: Qualität der Inkontinenzpflege ist ausbaufähig

update

- : GIH-Kongress fordert mehr interdisziplinäre Zusammenarbeit
- : Forschungsinstitut hat Inkontinenzslips untersucht
- : Neu: WC-Stadtführer für Wien
- : Bücher, Kongresse und Weiterbildungen zum Thema

Spülen und schreddern

Recycling von Inkontinenzmüll spart Geld und Rohstoffe

Soziale Kontinenz

Mehr Lebensqualität durch Inkontinenzmanagement

service

Neue Produkte der Inkontinenzversorgung

impressum

Foto: Krüper



S.4: Finanzierung der Hilfsmittelversorgung



weitere doppel:punkt-Themen in 2004:
Qualitätsmanagement, Wohnen, Hygiene